Fade in/out : die Variablen absoluter Ungewissheit

Autor(en): **Lützen, Uwe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **57 (2015)**

Heft 350

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-863593

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Variablen absoluter Ungewissheit

INT. UNI-MENSA – TAG

ORSON hatte im Universitätsviertel zu tun. Es war mittags, er hungrig, und so erinnerte er sich an die Mensa.
Nun steht er da mit dem Menu 1: einem Teller Fisch, Kartoffeln und Erbsen. Die Suppe hat er sich gespart. Sein Blick schweift über den vollen Raum. Nichts frei. Ausser einem einzelnen Stuhl an einem voll besetzten Tisch.
Mit einem fragenden Nicken setzt er sich dazu.
Die DREI STUDENTEN, wohl schon in höherem Semester, sind sicher aus den exakten Wissenschaften und würden idealtypisch wohl als Nerds durchgehen. Sie lassen sich von Orson nicht weiter stören …

STUDENT MIT BRILLE Jonas hört mit dem Studium auf.
STUDENT MIT MÜTZE Der ist doch bald fertig!?
STUDENT MIT BRILLE Er will jetzt Drehbuchautor werden.

Orson horcht auf.

STUDENT MIT BART Typisch Germanist!
STUDENT MIT MÜTZE Drehbuch schreiben ist am Ende vielleicht besser als Taxi fahren – oder vielleicht doch nicht.

Orson schluckt an seinem Fisch.

STUDENT MIT BART Germanisten werden Lehrer. Philosophen werden Taxifahrer.
STUDENT MIT MÜTZE Ach. Klischees!
STUDENT MIT BART Na und? Stimmt aber!

Orson schiebt – unschlüssig, ob er in die Diskussion eingreifen soll – die Kartoffeln auf seinem Teller hin und her.

STUDENT MIT BRILLE Jedenfalls hat er mich was Interessantes gefragt, und ich konnte ihm keine Antwort geben. Er wollte wissen, welcher Faktor beim erfolgreichen Schreiben eines Drehbuchs wichtiger ist: Talent oder harte Arbeit.
STUDENT MIT BART Klarer Fall: zwei Variablen. Also 50/50-Prozent-Anteile.
STUDENT MIT MÜTZE Bullshit!
STUDENT MIT BRILLE So einfach gehts nicht! Nur weil es zwei Variablen sind, müssen sie ja noch lange nicht dieselbe relative Bedeutung haben.

Genau! Damit spiesst Orson eine Kartoffel auf seine Gabel. So einfach ist das nicht.

STUDENT MIT BART Aber es steht ja wohl ausser Frage, dass beide Faktoren für das Schreiben eines Drehbuchs unabdinglich sind.
STUDENT MIT MÜTZE Aber sie können nicht gleich gewichtet werden.
STUDENT MIT BRILLE Leute mit viel Talent müssen für ihren Erfolg in der Regel weniger hart arbeiten. Und die Talentfreien können sich abrackern, wie sie wollen.
STUDENT MIT MÜTZE Also ist Talent die einflussreichere Variable!
STUDENT MIT BART Und was ist mit all den verkannten Genies? Van Gogh hat zu Lebzeiten nichts verkauft. Talent ist nicht alles!

Orson schneidet herzhaft durch den Fisch. Das Gefühl des Verkannten kennt er gut. Kurzes Schweigen. Dann:

STUDENT MIT BART Was ist Talent überhaupt? Kann das mal einer definieren?
STUDENT MIT MÜTZE Naja, das steht in diesem Kontext wohl für die Fähigkeit, Beobachtungen in der Realität zu machen, dies als wahr oder beispielhaft zu erkennen, damit diese durch die Kunst beziehungsweise das Schreiben umgeformt werden können in ein Format wie Film, das dann wiederum die gewonnene Erkenntnis zurück ins Publikum spiegelt.
STUDENT MIT BRILLE Isst du deine Erbsen nicht mehr?
STUDENT MIT MÜTZE Kannst sie haben. Aber nur die Hälfte!
STUDENT MIT BRILLE Ich zähle doch deine Erbsen nicht ab.

Damit schiebt er sich alle Erbsen auf seinen Teller rüber und fängt an zu mampfen. Der andere schnaubt. Der Student mit Bart fingert etwas auf seinem I-Pad rum. Dann:

STUDENT MIT BART Okay. Ich komme auf 79 Prozent Talent und 21 Prozent harte Arbeit.
STUDENT MIT BRILLE Ist das gerundet?
STUDENT MIT BART Aufgerundet.

Orson überlegt sich angestrengt, ob er selber auf die 79 Prozent Talent kommt. Da kommt er oft ins Zweifeln. Und so schlägt ihm die Diskussion nun etwas auf das Gemüt.
Die Runde ist nun aber angeheizt.

STUDENT MIT MÜTZE Moment. Wir haben uns von der Frage die Antwort diktieren lassen! Es reicht ja nicht, ein Drehbuch zu schreiben. Man will ja auch davon leben – es also verkaufen. Und wenn das so ist, gibt es bestimmende externe Faktoren!
STUDENT MIT BART Shit!
STUDENT MIT MÜTZE Produzenten, TV-Sender, Regisseure, Schauspieler, der Publikumsgeschmack, andere Filme und was hip ist et cetera bilden eine Matrix äusserer Einflüsse, die sich kaum prognostizierbar entweder positiv oder negativ, aber nie neutral auf das Endergebnis des kreativen Prozesses auswirken.
STUDENT MIT BART Das Glück! Wie konnten wir das vergessen?
STUDENT MIT MÜTZE Glück als Variable absoluter Ungewissheit, als chaotisches System.
STUDENT MIT BART Glück ist gut. Eine Matrix imaginärer Zahlen.

Er beginnt auf seinem I-Pad zu rechnen. Die anderen beiden ziehen ebenfalls ihre Laptops hervor. Dann:

STUDENT MIT MÜTZE Arbeit 38,4 Prozent. Talent 59,32 Prozent. Und Glück 2,28 Prozent!
STUDENT MIT BART Nein. 15 Prozent Arbeit, 55 Prozent Talent und 30 Prozent Glück!
STUDENT MIT BRILLE Rundungsfehler! 36,6 Prozent Glück, 29,1 Prozent Talent und 34,3 Prozent harte Arbeit!

Orson hat genug gehört. Mit einem Ruck steht er auf – ohne dass die drei Studenten Notiz davon nehmen. Er räumt sein Tablett nicht ab und geht, beinahe fluchtartig, Richtung Ausgang. Orson muss sich um seine 21 Prozent, 38,4 Prozent, 34,4 Prozent oder Wie-auch-immer-Prozente Arbeit kümmern. Bald ist Abgabetermin!

Disclaimer: Truly fictitious. Almost.

Uwe Lützen